

Für einen Freund durch die Hölle

Von Nessi-chan

Kapitel 11: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft?

Als Takeshi am nächsten Morgen aufwachte, fiel sein Blick auf ein Foto, das gerahmt auf seinem Nachttisch stand. Darauf war er etwa im Alter von 5 oder 6 Jahren mit seinen Eltern zu sehen. Bestimmt ergriff er das Bild und legte es auf die Bildseite. Wenn er etwas jetzt nicht sehen wollte, war es eine pseudo-glückliche Familie.

"Sie hat es schon sehr früh heute Morgen mit ein paar Sachen gebracht, aber sie wollte oder konnte nicht bleiben."

Erschrocken sah Takeshi auf. Er hatte gar nicht bemerkt, dass Aiko im Zimmer war.

"Ist vielleicht besser so.", murmelte er dann.

Aiko kam zu ihm ans Bett.

"Ihr habt euch gestern sehr gestritten, oder?"

"Untertrieben.", antwortete Takeshi, dann wechselte er das Thema. "Wie steht es genau, Aiko?"

Die Ärztin seufzte und zog sich einen Stuhl heran.

"Dein Leukozytenwert ist kritisch hoch und scheint leider auch so stabil zu sein. Das hat dazu geführt, dass sich ein nicht unerheblicher Teil deines Knochenmarks verändert hat, aber das Schlimmste ist dieses Geschwür im oberen Genickbereich."

Aiko strich sich kurz mit beiden Händen unter den Augen entlang.

"Ich weiß nicht, wie sich dieses Geschwür so schnell bilden konnte oder warum der Leukozytenwert so in die Höhe geschossen ist. Ich habe vor deinem Antritt zur Meisterschaft doch alles Erdenkliche kontrolliert und da war nichts, was meine Besorgnis hätte erregen können."

"Kann es an meiner Verausgabung bei den Spielen liegen?", fragte Takeshi. "Oder an den Verletzungen?"

"Nein.", antwortete Aiko kopfschüttelnd. "Der Zusammenbruch war Folge der Knochenmarkmutation. Er wäre so oder so erfolgt, ohne die Verletzungen an Bein und Schulter vielleicht später, aber er wäre nicht verhindert worden. Vielleicht wollte ich dir einfach das Turnier nicht verbieten und habe etwas nicht ernst genommen. Vielleicht hat deine Mutter Recht und ich bin tatsächlich mit Schuld."

"Unsinn!"

Takeshi richtete sich im Bett so gut wie möglich auf.

"Du hast mir vielleicht die Erlaubnis zu spielen ausgestellt, aber durchgecheckt haben mich doch auch Kollegen von dir und die haben ja anscheinend auch nichts Klares gefunden. Ich würde nie an der Richtigkeit deiner Diagnosen zweifeln und meine wertefrau Mutter sollte das auch nicht tun. Du warst doch diejenige, die sie davon überzeugt hat, dass ich Sport machen beziehungsweise Fußball spielen sollte. Du weißt, wo ich sonst heute wäre! Ich weiß auch nicht, was in Mama gefahren ist, dass sie sich so unmöglich benimmt."

"Ich kann sie verstehen, Sawada.", entgegnete Aiko und tätschelte ihm beruhigend die Hand. "Du bist ihr einziges Kind, ihr ein und alles. Du weißt es nicht, aber sie war nach der Diagnose kurz nach deiner Geburt am Boden zerstört. Sie gab sich und gibt sich noch heute die Schuld daran, dass du krank bist. Früher wollte sie dir das, was du vom Leben haben solltest, so angenehm und schön wie möglich machen. Doch als der Fußball kam und sich deine Werte wie durch ein Wunder besserten, hatte sie das erste Mal wieder Mut gefasst. Ich habe sie kaum wiedererkannt, glaub mir! Ich hatte keine am Boden zerstörte Frau vor mir, sondern eine Mutter, die wieder Hoffnung hatte, dass ihr geliebtes Kind leben würde und umso älter du wurdest, umso größer und stärker wurde diese Hoffnung. Deshalb war es wie ein Aufschlag auf Beton, als wir ihr diese Diagnose nun stellen mussten. Ich fürchte, sie ist wieder dorthin zurückgefallen, wo sie ganz am Anfang war, in absolute Verzweiflung und unerträgliche Hilflosigkeit."

Takeshi sah vor sich auf die Decke. Er fühlte sich schuldig. Mit den Jahren hatte er seine Krankheit so zu akzeptieren und ignorieren begonnen, dass er sich nie Gedanken darüber gemacht hatte, wie es für seine Eltern und speziell seine Mutter war, die seinen Kampf von Anfang an hatte hilflos mitansehen müssen. Eigentlich hatte sie jedes Recht verzweifelt zu sein und Angst zu haben, so wie er selbst auch.

"Mach dir keine Vorwürfe!", versuchte Aiko zu trösten, als könne sie Gedanken lesen. "Trotz all unserer Kenntnisse hat keiner von uns eine geringe Vorstellung, wie das alles für dich sein muss. Ich bewundere deinen Mut und deine Kraft, Sawada. Ich weiß nicht, ob ich das alles ausgehalten hätte. Deshalb darfst du auch wütend sein, du darfst weinen und darfst deine Mutter auch fordern, aber ich wollte, dass du versuchst, ihre Lage zu verstehen, so wie sie versucht, sich in dich reinzusetzen. Ich denke, gerade jetzt müsst ihr euch gegenseitig eine Chance geben."

Takeshi nickte langsam, doch eine Frage musste er jetzt und hier beantwortet haben.

"Ist es inoperabel?"

Aiko atmete tief durch.

"Ja und nein.", antwortete sie schließlich. "Wenn wir schnell, und die Suche läuft bereits, einen geeigneten Spender finden, können wir durch ‚Austausch‘ von Knochen-, genauer Rückenmark das Wachstum des Geschwürs stoppen. Doch die Zeit rennt uns davon. Die Operation so nah am Hirnstamm ist ohnehin schon gefährlich, aber wenn das Geschwür noch weiter so unkontrolliert wächst, gehen die Chancen

immer stärker Richtung null, dass du die entsprechende Operation überleben würdest. Schon im jetzigen Zustand können wir Hirnschäden nicht ausschließen. Aber solange die Möglichkeit einer Heilung besteht, geben wir nicht auf. Der Zusatz in der Kochsalzlösung, die du kriegst, hemmt die Bildung des Geschwürs, sodass wir etwas Zeit gewinnen."

Sie griff nach Takeshis rechter Hand und drückte sie.

"Ich habe deinem Vater am Telefon versprochen, dass ich jemanden finde und das werde ich. Und wenn es das Letzte ist, was ich tue."

"Ich weiß, Aiko.", flüsterte Takeshi. "Aber würdest du mir vielleicht noch einen Gefallen tun?"

"Natürlich.", nickte Aiko.

"Ich denke, du kannst im Moment am Besten mit Mama reden. Versuch sie zu überzeugen, dass ich Kojiro und die anderen sehen muss. Es wäre sehr wichtig für mich."

"Ich versuche es.", versprach Aiko. "Aber vielleicht beschränke ich mich zunächst auf deinen besten Freund Kojiro Hyuga. Er war schon hier, weißt du? Und ich glaube, sein Kommen wäre wirklich gut für dich."

Sie wuschelte ihm noch kurz durchs Haar, bevor sie dann das Zimmer verließ.

"Danke, Aiko.", sagte Takeshi fast unhörbar. "Wenn jemand es schafft, dann du, und wenn es jemand versteht, dann hoffentlich Kojiro."

Kommentare dazu?